

# Aus Hindenburgs Lebenserinnerungen.

Nach einem durch die Unannehmlichkeiten verursachten Aufschub werden nun demnächst Hindenburgs Lebenserinnerungen im Verlag von S. Engel in Leipzig erschienen. Nicht annähernd so umfangreich, wie etwa Ludendorffs Erinnerungen, umfaßt das Buch Hindenburgs rund 400 Seiten. Der erste Teil (der kürzeste des Werkes) erzählt in knapper und vадender Zusammenfassung die Ereignisse des Feldzugs von seiner Abreise bis zum Übergang in den Ruhestand. Im zweiten Teil wird die Kriegsführung im Osten geschildert. Der dritte Teil behandelt den Zeitraum von der Uebertragung der Obersten Kommandoführung bis zur Verträglichung Ostpreußens; der vierte Teil den Entscheidungsfeldzug im Westen mit der großen Offensive im Frühjahre 1918. Der fünfte Teil schildert unter der bezeichnenden Ueberschrift: „Mein letzter Krieg“ den Zusammenbruch.

Das Werk Hindenburgs unterscheidet sich von den ähnlichen Veröffentlichungen durch äußerst scharfe Wiederholung des Stoffes und durch die Uebergebung aller unweissenhaften Einzelheiten. An das ganze Werk verbindet es sich, nicht an die Nachmänner, obgleich auch diese in den äußerst charakteristischen, die Stellung zu den großen Fragen unabweisbar erkennen lassenden Kürzungen. In den Schilderungen reichlich Material finden werden. Hindenburg spricht ohne alle Zurückhaltung, frei und offenherzig. Sein Buch ist in keiner Weise eine Verteidigungsschrift, sondern mьste weit eher als ein Selbstkenntnis bezeichnet werden. Ueber alle Hauptfragen spricht er sich aus, so über sein Verhältnis zur Monarchie und die Soldatensoldaten, zur Neuordnung der Armee, über die Monarchie und obersten Ratgeber aller Verbände. Taggen sind keine Bemerkungen sowohl über die Generale wie über die Staatsmänner Deutschlands auf das Notwendigste beschränkt. Ausführlicher allerdings spricht er über sein Verhältnis zu Ludendorff und dessen Verdienste. Die großen Momente seiner Kriegsführung: Tannenberg, die Uebernahme der Obersten Kommando der Einbrüche der Friedensrevolution, die Offensivpläne von 1918 und das traurige Ende des Krieges treten aus dem übrigen Inhalt des Buches in äußerst wirkungsvollen Bildern, bei denen wohl von Meisterhaftigkeit des Stils gesprochen werden kann, hervor. Auf manche der Fragen, von denen in dieser unruhigen Zeit die Welt nicht immer belebt werden, erhalten wir aus dem Munde des alten Kriegers, der in letzter Linie für alles, was geschah, verantwortlich ist, die maßgebende Antwort.

Mit Genehmigung des Verlages bringen wir nachstehenden Auschnitt aus der Einleitung der großen Welt-offensive zum Ausdruck:

Wenn die nötige zahlenmäßige Kraft vorhanden war, so schien mir auch der Wille zum guten Werke niemals zu fehlen. Ich fühlte förmlich die Sehnsucht der Truppen, herauszukommen aus dem Elend und der Laß des Abwehrkampfes. Zuerst glaubte ich aber von dem Aus zum Angriff noch größere und weitausgehendere Folgen erwarten zu können. Ich wollte, daß mit unserer ersten siegreichen Schlagen auch die Keimzeit eingeleitet wurde. Aus ihrem dumpfen Brüten und Träbeln über die Not der Zeit, über die Unmöglichkeit, den Krieg noch anders zu beenden als mit der Unterwerfung unter den Urteilspruch tyrannischer Gewalten, führt erst das blühende Schwert in die Höhe, so erst ist die Dornen mit sich, so war es immer; sollte es diesmal anders sein? Und meine Hoffnungen lagen hier über die Grenzen des Heimatlandes. Unter den mächtigen Eindringen großer kriegerischer Völker erfolgte nicht die Wiederbelebung des Kampfes, sondern in dem so sehr brüderlichen Oesterreich-Ungarn, an das volle Aufkommen aller politischen und völkischen Hoffnungen in Bulgarien und an das Erstarren des Willens zum Durchhalten selbst in entlegenen osmanischen Provinzen.

Wie sollte ich auf mein selbstgezeugtes Vertrauen in das Gelingen unserer Sache verzichten dürfen, um meinem Gegner gegenüber vor meinem Vaterlande und meinem Gewissen eine Weisheitsrede zu empfinden? „Waffenstreckung“ ja, gewiss! Es konnte keine Abmachung darüber geben, daß unsere Gegner ihre Forderungen bis zu dieser Höhe treiben würden. Gezeiten wir nur erst einmal auf die abschüssige Bahn des Kampfes, löste die stärke Spannung unserer Kräfte auf, dann war kein anderes Ende mehr abzusehen, als ein Ende mit Schreien: es sei denn, daß wir vorher dem Gegner selbst die Arme und den Willen lahmgeschlagen hätten. So waren unsere Aussichten schon 1917, so verwirklichte sie sich später. Wie standen immer in der Wahl zwischen Kampf bis zum Siege oder Unterwerfung bis zur Selbstentlassung. Meineren sich jemals unsere Gegner in anderem Sinne? An mein Ohr drang niemals eine andere Stimme. Wenn eine solche also wirklich irgendwo Frieden bringend ertönt sein sollte, dann durch uns sie nicht die Atmosphäre, die zwischen dem feindlichen Staatsmänn und mir lag. Wir hatten nach mehr als Ueberzeugung die nötige Stärke und den nötigen feierlichen Geist zum Entschließen jehenden letzten Willensgang.

Auch die Frage, warum nach dem schweren Niederlage vom 8. August der Kampf fortgesetzt wurde, wird von Hindenburg beantwortet und zwar mit folgenden Worten:

Bei diesem meinen Erwägungen spielte die Sorge um Erhaltung unserer Waffenmacht keine ausschlaggebende Rolle. Unser Herr hatte diese Ehre in dem vier wriegsjährigen Kriege begründet, daß diese Ehre nicht kommen wolle, vom Gegner nicht mehr entzogen werden konnte. Ausschlaggebend für meine Entscheidung war die Sorge, daß die Ueberlieferung der Uebernahme der Obersten Kommando die Ehre auf das Wohl des Vaterlandes. Könnten wir auch den Gegner durch Siege auf dem Schlachtfeld nicht mehr zu einem Frieden zwingen, der uns alles das gab, was unsere deutsche Zukunft endgültig sichergestellt, so konnte ich mich doch wenigstens dahin bringen, daß die geg-

nerischen Kräfte im Kampfe erlahmten. Nach dem letzten von uns erzielten ein entscheidendes Resultat. Wie und wann unsere Erwartungen sich nicht erfüllt haben, darüber berichtet der Feldmarschall mit großer erschütternden Worten in den Schlusssätzen des Werkes.

## Aus Rab und Feta.

Vichtenstein-Collenberg, 10. April.

Der Frühling hat im Sturmschritt in den letzten Tagen das Wachstum auch in unserer Gegend soweit gefördert, daß man überall seinen belebenden Odem wahrnimmt. Der Rasen grьnt, die Büsche rusten Blätter und Blüten so zeitig wie wir es seit vielen Jahren nicht erlebt haben. Ja, das Frьhjahr um Licht ist so gewaltig, daß Birne, Kirschen und Birnen fast zugleich ihren prächtigen Blütenmantel entfalten. Auf dem Felde hat der Landmann alle Hände voll zu tun, die Frьhjahrssaat ins Land zu bringen und auch der Gärtner will nicht zurückbleiben. — Der Frьhling hat eine neue Song; man armes Herz sei nicht bang. Nun muß sich alles, alles wenden!

Meerane. Eine Hochzeitsfeier ist von hier zu berichten. Am Mittwoch abend um 10 Uhr, 9. Stunde im Vertikalen an der Wohnung eines Anwandlers der Zeitigen Straße und richtete an das Hinein die Tanten, die Aufzucht, so wie seinen Herrn herbeizurufen und ihm mitzutheilen, doch aus Rücksicht verlaugte ihr Dringend zu sprechen. Der Besitzer des Hauses, der gerade ein Bad nahm, ließ den Besucher jagen, er läüne ihm jetzt nicht empfangen. Darauf verließ der unbekannt was das Haus, indem er noch dem Wächter die Aufforderung übermittelte, sich heute früh 4 Uhr an „Nörrels Hotel“ einzufinden und ja nicht zu versäumen, dort zu erscheinen. Einen um die angegebene Zeit in der Nähe des erwähnten Hauses weilenden Herrn, der auch auf die Bitte des Reiters die Türöffnung zu unterlasse vor Letztere den weiteren Aufenthalt in der Nähe des Hauses. Nach seinem mißglückten Suche entsetzte sich der Reiter, dessen Beweggründe und Absichten noch recht unklar sind; auch zog er vor, den betreffenden Herrn am anderen Morgen vor „Nörrels Hotel“ nicht zu erwarten. Der Name des „falschen Vorgesetzten“ soll übrigens bekannt sein; er soll unter der Schutzmantel wohnt sein. Eine weitere ist es, daß an jenem abend bereits vor dem mitgeteilten, nicht gerade willkommene Besuche in unserer Stadt das Gerücht verbreitet war, daß Rechts hier zu Pferde einatmeten sei. — Man stellt wieder, die verzeihlichen Verhältnisse treiben die wunderbaren Blüten.

Vienna. (Vom Kasernenbrand). Von dem bei dem Einbruch in die hiesige Artilleriekasernen gestohlenen Heeresgut ist etwa die Hälfte wiedererlangt worden. Der Wert des entwendeten Gutes ist mit nahezu 120 000 Mk. zu beziffern.

### Aus den Nachbarstaaten.

Halb. Eine stolze Polstermöbel- und Möbel- und Uhrenfabrikation, die ihr Hauptverdienst in der größten Menge betriebe, ist in Reichelshausen aufgehoben worden. Die Werkstatt war elektrisch beleuchtet. Der Betrieb war mit neuen Maschinen versehen, die durch einen Motor angetrieben waren, ausgestattet. Bei der Aufnahme fand man insgesamt 8 Millionen Mark (sic!) an Barggeld vor. Die weitere Ermittlung der Herkunft des Geldes ist dem Staat zu danken. Die Fabrikation auf Verfertigung eingetragener Marken. Man fand 2 Maschinengewehre, 8 neue Pistolen, 20 Patronen, 1500 Stück Munition und einige Feuerwaffen.

Golba. Der Doppelmord am Zeeberg bei Unterjochwitz am 1. Oktober hat ergeben, daß ein Doppelmord verübt ist. Es handelt sich um den 31 Jahre alten Verführer und Mörder Dr. Friedrich Ulrich aus Grim und die 24jährige Krankenschwester Gertrud Wolf. Beide waren verlobt. Die Verlobung war vollstommen ausgebrochen, die Mörder und die Schöne waren getrennt. Als Täter kommen 2 Männer in Frage, die am Morgen des Mordes in der Nähe des Tatortes verhaftet wurden.

Magdeburg. (Erschossen). In der Nähe von Thendorf bei Stahlfurt erschossen sich zwei junge Burken aus Furcht vor Strafe, nachdem sie einem jungen Mädchen beim Spielen mit einer Schußwaffe einen Oberschenkelschuß beigebracht hatten.

## Bermischtes.

Ein schreckliche Bluttat hat sich im Dorfe Binnow, Kreis Grefsenhagen, ereignet. Der Landwirt Mittelstede erschloß seine Ehefrau, sowie die gerade hinkommenden hochbetagten Eltern seiner Frau und ihre ungetraute Schwester. Eine anwesende Verwandte konnte sich durch einen Sprung aus dem Fenster retten. Mittelstede überlegte dann die Eltern und erschloß sich selbst. Wie verlautet, sollen längjährige Zwistigkeiten die Ursache des Mordes sein.

Der Prozeß gegen die Jarenmörder. In Perm hat, wie aus Warschau gemeldet wird, dieser Tage der Prozeß gegen die Mörder des Jaren stattgefunden. Unter den Beschuldigten, 28 an der Zahl, befanden sich drei Führer des Sowjets in Sekaterlenburg, zwei Frauen, und verschiedene Genossen aus dem ehemaligen kaiserlichen Grolze. Der Prozeß dauerte zwei Tage. Die Anklage lautete auf Mord an dem ehemaligen Jaren, der Jarin, den Großfürstinnen Olga, Maria, Anastasia und deren Gefolge. Von einem Mord an dem russischen Thronfolger und an der jüngsten Großfürstin Tatjana war nicht die Rede. Der Hauptangeklagte Sachulow verteidigte sich indem er sich darauf berief, daß er lediglich den Befehl der revolutionären Partei ausgeführt habe, als das Heer der Tschechoslowaken sich der Stadt genähert habe. Er gab an,

an dem Morde teilgenommen zu haben. Schulow, der Sowjetrevolutionäre und nun Genossen wurden zum Tode verurteilt. Eine Meldung des Reichstages Uri haben sich vor einigen Tagen bei der Totenfeier im Banowald die große Felsblöcke losgelöst, die bis zum Talboden den Wald durchschlugen und bedeutenden Schaden anrichteten. Der Stein Schlag dauerte den ganzen Tag über an, bis abends unter fürchterlichem Losen und Krachen ein gewaltiger Felssturz erfolgte. Auf 100 Meter Länge erstreckte sich 20 Meter dicke Felschicht ab und hat einen Teil des Waldes vernichtet. Der Schaden beträgt mehr als 100000 Franken, da außer dem Wald auch die Wege und die am Bergfluß liegenden Wälder zerstört sind. Das Gebiet gleicht einem trostlosen Trümmerfeld, und es ist zu befürchten, daß die lose Masse sich beim Eintritt von Lawen auf Neue in Bewegung setzt. Die abgestürzte Felspartie war schon seit einiger Zeit durchkluft, doch hatte niemand mit solcher Verheerung gerechnet.

Der Bräutigam mit 27 Kindern. Das Städtchen Crispthal Springs im amerikanischen Staate Wisconsin erlebte die Sensation, daß sich ein Wittwer mit 27 Kindern und eine Witwe mit 11 Sproßlingen zu beiderseits dritter Ehe zusammenschlossen. Der Wittwer, der jetzt noch nicht ganz 60 Jahre alt ist, hatte schon aus seiner ersten Ehe 16 Kinder. Die zweite Frau, ebenfalls eine Witwe, brachte aus ihrer ersten Ehe 5 Kinder und besaß noch den zweiten Gatten mit 6 Nachkommen. So kann also der neugegründete „junge“ Haushalt mit nicht weniger als 38 Söhnen und Töchtern eröffnet werden, von denen eine Anzahl bereits selbst verheiratet ist, so daß der allergrößte Familienkreis weit mehr als 100 Personen umfaßt.

Für 250000 Mark Familienschmuck verloren. Einen schweren Verlust erlitt ein auf der Durchreise in Berlin weilender Argentinier. Während der Fahrt in einer Droschke kam ihm eine kleine braunlederne Reisepolsterbox mit braunem Bezug abhanden, die den wertvollen Schmuck enthielt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Tasche dem Reifenden von dem Gepäckträger, der ihm beim Bestiegen der Droschke am Stettiner Bahnhof behilflich war, gestohlen worden ist.

Vom Blitzableiter heruntergeschossen. Zwei Schüler einer höheren Lehranstalt wollten die auf dem Dach des Museumschuppens in Dahlem bei Berlin angebrachten Blitzableiter ihrer Platinspitzen berauben, wurden aber von dem Museumswächter überrascht, der auf einen der jugendlichen Eindrer schoß und ihn tödlich verletzete. Er starb bald darauf im Krankenhaus. Der zweite wurde später verhaftet.

Bei einem Karaffenanfall skalpiert. Ein gefährlicher Karaffenanfall trug sich auf dem Rummelpfad in der Hermannstraße zu Neukölln (Berlin) zu. Die 12 Jahre alte Tochter eines Eisenbahnkassenters erhielt von einem übermütigen Knaben einen Stoß. Sie fiel mit dem Kopf vornüber so unglücklich, daß ihr langes Haar in das Zahnrad der Karaffe geriet. Das Mädchen wurde förmlich skalpiert und es wurden ihm auch noch zwei Finger der linken Hand abgequetscht.

Ein amerikanischer Millionär zu zwei Jahren Kerker verurteilt. Der frühere Marine-Sekretär Senator Truman, velsacher Millionär, ist vom Schwurgericht in Washington wegen verbrecherischer Handlungen während der Wahlkampagne zu zwei Jahren Kerker verurteilt worden.

Ein sahnensüchtiges Torpedoboot. Amtlich wird mitgeteilt: Das zur 5. Nordsee-Minensuch-Flottille gehörende deutsche Torpedoboot D. 3. 18, das im Minensuchdienst an der holländischen Küste verwendet wurde, hat sich von seiner Flottille eigenmächtig entfernt und ist am 24. März in Neuwe Diep eingelaufen. Führer des Bootes war ein Unteroffizier. Die holländische Regierung hat das Boot unter militärische Bewachung gestellt.

Nord in Teget. Im Strandlohn Teget wurde in seinem Zimmer das Dienstmädchen Schneider tot aufgefunden. Die Leiche wies eine große Schnittwunde am Halse auf. Im Park des Restaurants wurde ein junger Mann aufgefunden, der mit verstaubtem Fuß am Boden lag. Er wurde verhaftet, und es stellte sich heraus, daß der Verletzte der Arbeiter Friß Bolgt ist, der mit dem Dienstmädchen ein Liebesverhältnis hatte. Bolgt hat das Mädchen nach seinem Zimmer verfolgt und, als es dort nichts von ihm wissen wollte, mit seinem Taschenmesser getötet. Dann ist er auf die Treppe und von dieser in den Garten herabgesprungen. Dabei hat er sich schwer verletzt. Bei den Nachforschungen stieß man auf die Tatsache, daß Bolgt wegen der Tötung eines Mädchens in der Soyentstraße eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren verbüßt hatte. Bolgt wurde als Polizeigefangener nach der Charite geschafft.

Ein Million-Erbstachswindel ist durch die Berliner Kriminalpolizei aufgedeckt worden. Frau Ulrich hatte vor längerer Zeit von einem Verwandten 100 000 Mark geerbt und das Geld mit ihrem Sohne bald aufgebraucht. Um sich wieder in den Besitz von Geldmitteln für ihren kostspieligen Lebensunterhalt zu setzen, kamen beide auf den Gedanken, mit Hilfe der noch in ihrem Besitz befindlichen Erbchaftspapiere die Erbchaft noch einmal zu verkaufen. Als ihnen dies gelang war, legten sie sich ganz auf den Erbchaftswindel und setzten sich so im Laufe der Zeit in den Besitz von über einer Million Mark. Die vorhandenen Papiere fälschten sie zu diesem Zweck. Sie lebten in Großstädten und Badoorten auf großem Fuße. Der Sohn trat hier als Oberleutnant von Heyden, von Below und anderen hoch klingenden Namen auf. Zuletzt hießen sie sich in Berlin. Hier kamen ihnen Beamte des 12. Kriminalbezirks des Polizeiamtes Berlin-Mitte auf die Spur und nahmen sie fest.

ert Friedemann...  
Blauen...  
Aelt Bank...  
empfehl...  
Hatte meine...  
bestens empfohlen...  
Eigene Kom...  
Hochachtungsvoll...  
Gesch...  
Dir gehrt...  
Schneiderm...  
Kachel-O...  
Wirt...  
Reparaturen...  
Höhrung beforgt...  
Ges...  
Harnröhren...  
Spezialarzt...  
Potsdamer...  
Gemeine...  
Potsdamer...